



Abend.

Zeitung.

77.

Freitag, am 31. März 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Rose von Burgund.

Ist im Burgunder Lande ein Röslein hold erblüht,
Es prangt in zarter Weiße von lichtem Roth durch-
glüht,
Es schmückt die grünen Berge rings um die Dijon-
stadt
Und lauscht so süß verstofflen aus fast'gem Nebenblatt;

Ist im Burgunder Lande ein Mägdelein hold erblüht,
In zarter Unschuldssfarbe von zücht'ger Schaam durch-
glüht,
Das Mägdelein und die Rose, ein reizend Schwester-
paar,
Wußt' keines von den beiden, wie lieb' und schön es
war. —

Clementia war die Tochter des Herrschers von Bur-
gund,
Des Ruhm und hohe Ehre in allen Landen kund,
Conrad war er geheissen, Zähringen war sein
Haus,
Das sandte seit Aeonen manch hohen Helden aus.

Er hat für Christi Lehre sein Fürstenschwert ge-
zücht,
Auf's Neu' sind seine Banner durch hohen Ruhm ge-
schmückt,
Zur Heimath zieht der Herrscher mit der Getreuen
Schaar,
Stolz wiegt sich in der Fahne der sieggewohnte Kar.

Sieh! als er kam zu Baden vorüber an dem Stein,
Da eilte ihm entgegen Clemence, sein Töchterlein.

Er drückt mit hoher Freude sie an die Vaterbrust,
Sie zahlt mit Freudenthränen des Wiedersehens Fest.

Doch als der Rausch der Wonne ein wenig erst verflog,
Was war's, das ihre Blicke so mächtig auf sich zog?
Es war ein junger Ritter, der hoch in Fürstenpracht,
An stolzer Heldenschöne den Vater überragt.

Ein Blick aus ihrem Auge, hin war des Fürsten
Ruh,

Ein Blick aus seinem Auge, ihr Herz es slog ihm zu;
Da fast' die holde Tochter Herr Conrad bei der Hand
Und sprach: „Fürst Heinz von Sachsen, der junge Leu
genannt,

Er hat bei mir erworben um Conrad's Töchterlein,
Sag an Clemence, Prinzessin, willst Du Gemahl ihm
seyn?“

Da zitternd und mit Thränen ein Ja Clementia
nickt —

Und scheu nur auf vom Boden sie zu dem Löwen
blickt.

Doch der fast in die Arme die holde, schöne Braut,
Fest hat er ihr stillselig in's dunkle Aug' geschaut,
Dann küßt er heißerglühend den süßen rothen Mund,
„Gott grüß' Dich, Braut des Löwen, Du Rose von
Burgund.“

Drauf hebt in starkem Arme er hoch die Maid empor,
Ruft seine Sachsenritter mit Freudentaut hervor:

„Empfangt die Braut des Welfen und grüßt sie ehr-
furchtsvoll,

Die eines Heldenhauses Stammutter werden soll!“